

Veranstaltungsreihe 2016

Die amerikanischen Militärtribunale in Nürnberg

Eliten vor Gericht 1946–1949

memorium
nürnberger prozesse
museen der stadt nürnberg



Termine auf einen Blick

Do, 21.04.2016, 18.30 Uhr	„Medizin ohne Menschlichkeit“ Der Nürnberger Ärzteprozess Referent: Nina Lutz, Historikerin	4
Do, 12.05.2016, 18.30 Uhr	Der SS-Staat vor Gericht? Der Prozess gegen das Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt der SS Referent: Andreas Mix, Historiker	5
Do, 09.06.2016, 18.30 Uhr	Volkstumspolitik und Völkermord Der Prozess gegen das Rasse- und Siedlungshauptamt der SS Referent: Dr. Alexa Stiller, Historikerin	6
Do, 07.07.2016, 18.30 Uhr	„Der Dolch des Mörders war unter der Robe des Juristen verborgen“ Der Nürnberger Juristenprozess Referent: Dr. Pascal Metzger, Historiker	7
Do, 22.09.2016, 18.30 Uhr	„Ohne Schonung und völkerrechtliche Rücksichtnahme“ Die Prozesse gegen Hitlers Generalität Referent: Otto Böhm, Politikwissenschaftler	8
Do, 13.10.2016, 18.30 Uhr	„Sklavenarbeit“ für die Industrie Die Verfahren gegen Krupp, I.G.-Farben und Flick Referentin: Ingrid Böhm, Diplom-Bibliothekarin	9
Do, 10.11.2016, 18.30 Uhr	„Der größte Mordprozess der Geschichte“ Der Nürnberger Einsatzgruppenprozess Referent: Matthias Gemählich, Historiker	10
Do, 01.12.2016, 18.30 Uhr	Diplomaten auf der Anklagebank Der Wilhelmstraßenprozess gegen führende Ministerialbeamte Referent: Dr. Markus Urban, Historiker	11



Die Nürnberger Militärtribunale

Parallel zu den Verhandlungen des „Hauptkriegsverbrecherprozesses“ liefen in Nürnberg bereits die Vorbereitungen zu zwölf weiteren Verfahren, die von Dezember 1946 bis April 1949 vor amerikanischen Militärgerichten stattfanden. 185 hochrangige Vertreter der deutschen Funktionseliten im NS-Staat sollten vor Gericht gestellt werden: Mediziner, Juristen und Industrielle, SS- und Polizeiführer, Militärs und führende Ministerialbeamte.

Das Memorium Nürnberger Prozesse spannt in einer Reihe von acht Veranstaltungen den Bogen vom Ärzteprozess, eröffnet im Dezember 1946, bis zum Wilhelmstraßenprozess. Mit dessen Abschluss im April 1949 endeten die Nürnberger Prozesse kurz vor der Gründung der Bundesrepublik. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen stehen die zentralen Themen, Anklagepunkte, Angeklagten und Urteile der jeweiligen Prozesse. Die Referenten beleuchten ebenfalls die Bedeutung dieser Verfahren für die Nachkriegszeit, ihre Rezeption in den zwei deutschen Staaten sowie ihren Erkenntniswert bis heute.





„Medizin ohne Menschlichkeit“

Der Nürnberger Ärzteprozess

Nina Lutz, Historikerin

Do, 21.04.2016, 18.30 Uhr Die Nationalsozialisten legten der Medizin als handlungsleitendes Prinzip eine Weltanschauung von höheren und minderen Rassen zugrunde. In dieser Ideologie agierten Ärzte als „Pfleger der Gene“ und „Bevölkerungspolitiker“. Ärzte entwickelten in diesem Kontext einen unmenschlichen Forscherdrang, der jenseits von Moral und Ethik Menschen zu Forschungszwecken missbrauchte. Im Ärzteprozess, dem ersten der amerikanischen Militärprozesse in Nürnberg, saßen 22 ehemalige Ärzte, Sanitätsbeamte und eine Ärztin 1946/47 auf der Anklagebank. Sie mussten sich für zahllose Morde, Grausamkeiten und unmenschliche Experimente in Konzentrationslagern, Versuchsanstalten, Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen verantworten. Der Vortrag stellt den Ärzteprozess vor, betrachtet ausgewählte Angeklagte, ihre Verbrechen und Rechtfertigungsversuche. Abschließend wird die Frage nach den Auswirkungen des Ärzteprozesses auf die Medizinethik heute gestellt.



Der SS-Staat vor Gericht?

Der Prozess gegen das Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt der SS

Andreas Mix, Historiker

Do, 12.05.2016, 18.30 Uhr Dem 1942 geschaffenen Wirtschafts- und Verwaltungshauptamt der SS (WVHA) unterstanden die zahlreichen SS-eigenen Betriebe und sämtliche Konzentrationslager. Der 1947 eröffnete Prozess gegen den Amtschef Oswald Pohl und siebzehn seiner führenden Mitarbeiter richtete sich gegen zentrale Verbrechen des NS-Regimes. Die Angeklagten mussten sich für die Vernichtung und Ausplünderung der europäischen Juden, für medizinische Versuche, Zwangsarbeit, Misshandlungen und Massenmord an Häftlingen in den Konzentrationslagern verantworten. Das Verfahren verdeutlichte, welche herausgehobene Position die SS im Herrschaftsgefüge des NS-Staates besaß.





Volkstumspolitik und Völkermord

Der Prozess gegen das Rasse- und Siedlungshauptamt der SS
Dr. Alexa Stiller, Historikerin

Do, 09.06.2016, 18.30 Uhr Im Mittelpunkt des Prozesses gegen das SS-Rasse- und Siedlungshauptamt (RSHA) stand die nationalsozialistische Volkstumspolitik in den eroberten Ostgebieten. Verhandelt wurde sowohl die genozidale Politik in den annektierten polnischen Gebieten als auch im Zuge der sogenannten „Eindeutschung“ vorgenommene Zwangsmaßnahmen wie Verschleppung „rassisch wertvoller“ polnischer Waisenkinder, Schwangerschaftsabbrüche bei „Ostarbeiterinnen“ und die Bevölkerungsverschiebungen nicht eindeutschungsfähiger „Fremdvölkischer“. Darüber hinaus beschäftigte sich das Gericht mit dem „Generalplan Ost“, der die Radikalität und Vernichtungsbereitschaft der nationalsozialistischen „Germanisierungspolitik“ im Osten verriet. Die Urteile gegen die dreizehn hohen Beamten von SS-Organisationen fielen erstaunlich milde aus.



„Der Dolch des Mörders war unter der Robe des Juristen verborgen“

Der Nürnberger Juristenprozess
Dr. Pascal Metzger, Historiker

Do, 07.07.2016, 18.30 Uhr Der Juristenprozess fand als dritter der zwölf Nürnberger Nachfolgeprozesse von Februar bis Dezember 1947 statt. Vor dem amerikanischen Militärgericht waren sechzehn ehemalige Richter, Staatsanwälte sowie Beamte aus dem Justizministerium angeklagt, das Unrechtssystem des NS-Staates unterstützt, geprägt und legitimiert zu haben. Verhandlungsgegenstand waren der Erlass und der Vollzug von Terrorgesetzen wie etwa der „Volksschädlingsverordnung“ oder des „Nacht-und-Nebel-Erlasses“, aufgrund derer insbesondere „Sondergerichte“ zahlreiche Todesurteile über ideologisch missliebige Personen gefällt hatten.





„Ohne Schonung und völkerrechtliche Rücksichtnahme“

Die Prozesse gegen Hitlers Generalität
Otto Böhm, Politikwissenschaftler

Do, 22.09.2016, 18.30 Uhr Im Verfahren gegen die Südost-Generäle wurden die im Rahmen der deutschen Besatzungspolitik in Südosteuropa verübten Verbrechen durch die Wehrmacht – Geislerschießungen, Raub, Deportation und die Ermordung von Kriegsgefangenen – verhandelt. Deshalb wurde das Verfahren gegen Wilhelm List und andere auch als „Geiselmordprozess“ bekannt. Im Fall Nr. 12 gegen das Oberkommando der Wehrmacht, dem sogenannten OKW-Prozess, waren, ebenfalls wegen Kriegsverbrechen, vierzehn hohe Wehrmachtsangehörige angeklagt. In beiden Prozessen stand das Kriegsvölkerrecht im Mittelpunkt der Auseinandersetzung zwischen dem Ankläger Telford Taylor und den Verteidigern, namentlich Hans Laternser.



„Sklavenarbeit“ für die Industrie

Die Verfahren gegen Krupp, I.G.-Farben und Flick
Ingrid Böhm, Diplom-Bibliothekarin

Do, 13.10.2016, 18.30 Uhr In drei Verfahren wurden führende Manager erfolgreicher Unternehmen des „Dritten Reiches“ für ihr Verhalten strafrechtlich zur Verantwortung gezogen. Im Mittelpunkt der Prozesse standen zwei Anliegen: Die enge Verwicklung der deutschen Wirtschaftselite mit der NS-Führung sowie der Nachweis über die massenhafte Ausbeutung von Zwangsarbeitern und die Plünderung fremden Vermögens. Ziel der Ankläger war der Nachweis, inwieweit private Wirtschaftsunternehmen das NS-Terrorregime unterstützt, damit den Krieg möglich gemacht und daraus eine nachhaltige Profitmaximierung der jeweiligen Unternehmen gewonnen hatten.

I.G. FARBENINDUSTRIE A.G.
AUSCHWITZ PLANT



„Der größte Mordprozess der Geschichte“

Der Nürnberger Einsatzgruppenprozess

Matthias Gemählich, Historiker

Do, 10.11.2016, 18.30 Uhr Nach dem Überfall der Wehrmacht auf die Sowjetunion im Juni 1941 erschossen vier Einsatzgruppen der Sicherheitspolizei (SiPo) und des Sicherheitsdienstes (SD) innerhalb weniger Monate mehr als eine halbe Million Menschen. Mehrheitlich handelte es sich bei den Opfern um Juden. Aber auch kommunistische Funktionäre, sowjetische Kriegsgefangene, Sinti und Roma wurden von den Einsatzgruppen ermordet. Im September 1947 klagte das Nürnberger Militärtribunal wegen dieser Verbrechen

24 Männer an, die als Offiziere der Gestapo, der Kriminalpolizei oder des SD Einsatz- und Sonderkommandos befehligt hatten. Grundlage für den Prozess bildeten die von den Alliierten 1946 entdeckten Einsatzgruppenmeldungen, in denen die Taten dokumentiert waren. Mit ihren Aussagen vor Gericht prägten die Angeklagten nachhaltig die Vorstellung von der Genese des Holocausts.



Diplomaten auf der Anklagebank

Der Wilhelmstraßenprozess gegen führende Ministerialbeamte
Dr. Markus Urban, Historiker

Do, 01.12.2016, 18.30 Uhr Der vorletzte der amerikanischen Militärprozesse war mit 169 Verhandlungstagen der längste. Dies hing vor allem mit der zu bewältigenden Dokumentenflut zusammen. Die meisten der 21 Angeklagten hatten zuvor hohe Positionen in der zivilen Regierungsbürokratie des NS-Staates bekleidet. Sie waren Minister, Staatssekretäre oder Ministerialbeauftragte gewesen, die ihre Büros alle in der Berliner Wilhelmstraße hatten. Der prominenteste Angeklagte war der ehemalige Staatssekretär Ernst von Weizsäcker. Für die Planung und Durchführung eines Angriffskrieges, Verübung von Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit wurden er und seine Mitangeklagten zu Freiheitsstrafen zwischen 3 und 25 Jahren verurteilt. Den Ermittlern stand fast der gesamte Bestand des Politischen Archives des Auswärtigen Amtes zur Verfügung. Zu den wichtigsten Fundstücken zählte ein im Frühjahr 1947 entdecktes Exemplar des Protokolls der Wannsee-Konferenz.





Allgemeine Informationen

Der Eintritt zu allen Veranstaltungen ist frei.

Kostenlose Platzkarten sind frühestens vier Wochen vor Veranstaltungstermin an der Kasse des Memoriums erhältlich oder können unter Telefon +49 911 321-79372 reserviert werden. Reservierte Karten müssen spätestens 30 Minuten vor Veranstaltungsbeginn abgeholt werden. Einlass ist jeweils 30 Minuten vor Veranstaltungsbeginn. Alle Veranstaltungen finden im Schwurgerichtssaal statt.

Memorium Nürnberger Prozesse

Museen der Stadt Nürnberg
Bärenschanzstraße 72, 90429 Nürnberg
Tel +49 911 321-79372, Fax +49 911 321-79373
memorium@stadt.nuernberg.de
www.memorium-nuernberg.de

Öffnungszeiten

Mi–Mo 10–18 Uhr, Di geschlossen

Verkehrsanbindung

U1: Haltestelle Bärenschanze, Ausgang in Richtung Sielstraße, Fürther Straße stadtauswärts, nach ca. 200 m rechts
Eingeschränkte Parkmöglichkeit



Impressum

Herausgeber: Stadt Nürnberg
Museen der Stadt Nürnberg
Hirschelgasse 9–11, 90403 Nürnberg
Redaktion: Dr. Astrid Betz
Gestaltung: Martin Küchle
Druck: Eugen Seubert GmbH,
Stromerstraße 3, 90443 Nürnberg

Bildnachweis

Soweit nicht anders angegeben
National Archives, USA
IPPNW: 4 o.
Stadtarchiv Nürnberg: 8 u., 9 o.

